

Cöln 17 März 1905.

Wer den Ursprung der katholischen Messe kennen lernen will, muss sie zurückverfolgen geschichtlich bis an die Mysterien. Mysterien sind Kulturstätten, in denen das höhere Wissen nicht nur gelehrt & erworben wird, sondern in denen die betreffenden Erscheinungen auch vorgeführt werden. Die Mysterien haben eine besondere populäre Form angenommen in den Kultströmungen, die von Persien & Egypten herüberkamen. Diese sind e. s., aus denen die Messe hervorgegangen ist. Wer vor der Erscheinung Christi Kenntnisse erlangen wollte von höheren Welten, musste als Schüler in eine Geheimschule aufgenommen werden. Er musste zuerst lernen, wie Welt & Menschen entstanden sind. Er lernte kennen eine Auseinandersetzung über Weltentstehung & Bedeutung des Menschen innerhalb der Welt. Man unterrichtete ihn darüber, wie der göttliche Weltgeist überall Gestalt angenommen hat. In Mineralien, Pflanzen, Tieren usw. sah man Gestaltungen des Weltengeistes. Der Mensch ist ein Zusammenfluss von allem, was sonst in der Welt ist. Paracelsus hat einmal gesagt, alle Wesenheiten der Welt sind Buchstaben; der Mensch ist das Wort, in dem sich alle diese finden. Der Mensch ist der Mikrokosmos im Makrokosmos.

Wie sich die göttliche Wesenheit spaltet in viele Einzelheiten, & dann wieder vereinigt im Menschen, das wurde dem Schüler gelehrt. Das Weitere fußte darauf, dass man den Schüler diese Spaltung des Göttlichen & die Wiedereinkkehr in den Menschen erleben liesz. Der Mensch hat in die Welt hineingebracht niedrige Begierden, Leidenschaften & Triebe.

Die niederen Tierformen sind dekadente Produkte von Menschen; alles, was in den Tieren von wilden Leidenschaften zum Ausdruck kommt, hat der Mensch in die Welt hineingebracht. Ein ursprünglicher Zustand der Welt war der, wie wir ihn in der mineralischen Welt jetzt verwirklicht haben. Der Edelstein hat kein Verlangen, keine Begierde, keinen Wunsch; keusch & anspruchslos ist der Edelstein. Man denke sich die anderen Wesenheiten mit derselben keuschen, anspruchslosen Art,

dann hat man das Ideal des Geheimschülers vor sich. Es musste in ihm lebhaft das Gefühl erwachen: du musst wieder so werden wie die reine begierdelose Schöpfung, die so keusch aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen/ist.- Er opferte alles Niedere hin ; - das war die Katharsis, die Reinigung von Trieben, Begierden, Leidenschaften,- die entspricht der Opferung oder Oblatio in der Messe, dem 2. Teil der Messe. Der 1. Teil ist die Verkündigung oder das Evangelium, wo die Botschaft von der Auflösung des Weltengeistes in der Natur mitgeteilt wurde, das verständnismässige Einsehen, wie die Welt geworden ist. Darauf folgt als 2. Teil die Opferung. Der Mensch musste den Willen haben, den Weg wieder zurückzumachen zu der ursprünglichen keuschen Schöpfungsgestalt. Wenn der Mensch dazu bereit war, wurde er zu dem eigentlichen Mysterium zugelassen. Er musste bei den ägyptischen Mysterien dann 3 Tage lang in einem abgeschlossenen Raum allein zubringen, & wurde in einen Bewusstseinszustand versetzt, in dem er höhere Arten von Wahrnehmungen machen konnte.

Das Heruntersteigen des Gottes in die Welt & das Verteilen erlebte er jetzt & in der Seelenwelt oder Astralwelt, nachdem er selbst bereit war, sich in ähnlicher Weise zu opfern. Er erlebte zunächst ein Bild, von dem ihm durch eine sichere Vorstellung klar war: dies warst du einmal in derjenigen Zeit, wo du noch ohne Triebe & Leidenschaften warst, wo du noch ungeschlo warst. Sein eigenes Bild in urferner Vergangenheit sah er, ein Menschenbild auf höherer Stufe.

Das Zweite war, dass er sah, wie dies Menschenbild auf höherer Stufe ein männliches Menschenbild aus sich hervorgehen liess, dessen Gesicht strahlte wie die Sonne; dies war der Osiris. Er sah das Hervorgehen des Osiris aus dem Urmenschen, umgeben von einer strahlenden Aura. Aus dem zweiten Bilde wurde dann die gegenwärtige Gestalt, nachdem sie eine zweite Wesenheit ausgesondert hatte, Isis. - Es wurde herausgeboren Horus, der jetzige Mensch.-

Nun war er eine erweckte Seele. In dem gegenwärtigen Menschen hat man, wenn er schlafend da liegt, zunächst den physischen Menschen, dann den Aetherkörper-

& ferner die eigentliche Aura, die sich aus dem Schlafenden heraushebt. Der Mensch befindet sich dann in seiner Aura, er hat den physischen Leib verlassen. Drinnen, in der Tiefe der Tempelmysterien erlebte der Geheimschüler die geschilderten Zustände bewusst im Astralleib. Er war dann ein Verwandelter, ein Konsekrierter. Wer in dieser Weise verwandelt ist, nimmt die Lichterscheinungen der niederen Wesen wahr.

Dieser Vorgang war die 3. Stufe der Mysterien, die ^{Verwandlung des Menschen} ~~Verwandlung~~ des Menschen in seine astrale Gestalt. Dann war der Mensch sich klar geworden darüber: "So, wie du den Osiris gesehen hast, so warst du auch einmal; du bist astralisch gewesen & dann physisch geworden; ein zweites Mal sollst du dir vornehmen, verkörpert zu werden." Durch freien Entschluß sollte die Seele wieder zurückkehren in den physischen Leib. Wenn er wieder herausging aus den Mysterien, sollte er den physischen Leib bewusst an sich tragen.

Jetzt bekam er auch einen neuen Namen. Er verspürte ihn als einen urewigen Namen. Jeder von uns hat einen solchen Namen, den er in allen Inkarnationen trägt. Diesen ewigen Namen trug der Eingeweihte. Er war freiwillig inkarniert in seinem Leibe. Der Mensch spricht jetzt "Ich" zu seinem eigenen Leibe. Der aber eingeweiht war, wusste, dass er nicht dasselbe ist wie sein Leib. Er trägt seinen Leib auf dem Rücken. Ein solcher ist in seinem Leibe gekreuzigt, er ist der in der Materie gekreuzigte. Jetzt tritt er hinaus & tut das alles bewusst, was er früher unbewusst getan hatte. Diese Vereinigung mit dem Leibe nannte man Communio, der 4. Vorgang in den Mysterien. Derjenige, der auf diese Weise verwandelt & mit seinem Leibe wieder vereinigt ist, war erst ein wirklicher Eingeweihter.-

Nun erschien Christus auf Erden. Diese Erscheinung Christi auf Erden bedeutete dasjenige, was sich früher in den Mysterien abgespielt hatte. Dasselbe spielte sich jetzt vor der Welt im physischen Raum ab.

Früher waren die Einzelnen hindurchgegangen durch die Mysterien. Alles dies

war ein historisches Ereignis geworden ein wirklich geschichtliches Ereignis in dem Opfertod des Christus Jesus. Nun hat Christus Jesus ein Erinnerungszeichen gestiftet an diese Mysterien. Diejenigen, welche sich Christus angeschlossen, sollten nicht mehr zu schauen brauchen. Schauen heisst "im Mysterium schauen". Nicht mehr das Mysterium schauen musste derjenige, welcher zur inneren Erkenntnis kommen sollte. Er konnte beim äusseren Zeichen bleiben.

Dieses äussere Zeichen hat eine tiefere Bedeutung. Die 3 obersten Glieder in der menschlichen Wesenheit sind Atma, Buddhi, Manas. Früher, als man vom "Menschen" sprach, hat man von Atma, Buddhi, Manas gesprochen. Damals glaubten alle daran, dass jedes Leben nur eines war in einer langen Reihe unter vielen, dass es ein verdientes Leben war. Davon war der Mensch ganz durchdrungen. Zu gleicher Zeit hatte das persönliche Leben etwas, worüber der Mensch im Grunde hinausblickte. Er schrieb ihm nicht den grossen Wert zu. Die Aufgabe der ersten 2 Jahrtausende nach Christus nun war, dass die Menschheit erzogen wurde für das höhere Ich, durch Kama Manas. Ernst & gross soll das persönliche Leben genommen werden. Ungefähr 2 Jahrtausende bringt der Mensch im Devachan zu.

Während dieses Zeitraumes wird die ganze Menschheit durch eine solche Inkarnation hindurchgehen, wo Wert auf das Persönliche gelegt wird. Christus ging mit Petrus, Jakobus & Johannes auf den Berg, d.h. ins Heiligtum, das war die Einführung zum devachanischen Schauen. Dort sahen sie Moses & Elias neben Jesus.

EI (Elias) heisst der Weg. Moses heisst die Wahrheit (die sittliche Wahrheit). Jesus ist das Leben. Jesus sagt den Jüngern, Elias ist wieder erschienen. Johannes war dieser Elias. Er sagte ihnen weiter: Saget es aber nicht, bis ich wieder erscheine. Sie sollten nicht von der Wiederverkörperungslehre sprechen, bis er in einem Weltensyklus wieder kommen würde. Zwei Jahrtausende lang sollte die Welt den Wert der Persönlichkeit lernen kennen. Das, was sich hindurchzieht von einer Inkarnation des Menschen zur andern, das ist die feinere Materie des Menschen, das Wasser, das Geistige. Darauf bezieht sich auch: "Der Geist Gottes brütete über den Wassern?" (den Gewässern, den Menschen).

Der unpersönliche Mensch ist durch das Wasser symbolisiert. Wein ist das Symbol für den persönlichen Menschen/. Christus verwandelt das Wasser in Wein. Er stiftete aus der unpersönlichen Religion eine Religion der Persönlichkeit. Wie sich das Wasser zum Wein verhält, so verhält sich die unpersönliche Natur des Menschen zum Persönlichen. Wer die Reinkarnationslehre begreifen kann, & sich über die Persönlichkeit erheben will, muss sich des Weines enthalten. Wer den Wein genießt, wird niemals zu einer eigenen Anschauung kommen von dem was unpersönlich ist im Menschen.

Der niedere Leib sollte veredelt & verklärt werden; deshalb sollte 2 Jahrtausende hindurch das Christentum ohne die Wiederverkörperung leben. Christus war erschienen, um die Persönlichkeit zu heiligen. Zum Zeichen davon, dass Christus das ganze Opfer übernommen hat, welches früher in den Mysterien vor sich ging, stiftete Christus das Messopfer. Darin wiederholte sich der Mysterienakt in einem äusseren Zeichen.

Die äussere Handlung ist folgende: Der Priester geht mit ^{dem} Ministranten zum Altar. Zuerst kommt ein Vorbereitungsakt, das Staffelegebet & das Kyrie Eleison. Die tiefere Messe besteht aus 4 Teilen, Evangelium, Oblatio, Wandlung & Kommunion. Bei dem Evangelium wird ein Stück aus den Evangelien gelesen. Rechts am Altar geschieht das. Der eigentliche Altar ist so gebaut, dass er nach Ø Osten geht. Der Priester steht auf der Nordseite. Hier liest er die Botschaft vor. Diese bezieht sich darauf, dass der Mensch in der ersten Wurzelrasse, der polarischen, auch im Norden war, & von dort immer mehr in die Materie hinabstieg.

Das Zweite ist die Oblatio oder Opferung. Der Priester opfert das, was den höheren Menschen darstellt, so wie früher der Mensch sich selber geopfert hatte. Der Kelch ist das äussere Symbol für das menschliche Herz. Das, was wir im Herzen haben, stellt etwas Zukünftiges dar; es ist jetzt weniger ausgebildet, aber enthält das Spirituelle. Wenn der Mensch nicht mehr in der Materie denkt,

sondern im Geistigen, wird das Herz das Denkorgan sein. Heute ist das Herz noch persönlich. Der Wein im Kelch stellt das Persönliche dar. Die Oblate bedeutet das Gehirn. Brot & Wein werden nun verwandelt in die höhere Natur, in Christus selbst. Die Opferung bewirkt die Umwandlung des Menschen. Dieser Akt wird leise gesprochen, so dass ihn nur der Priester selbst hören kann. Dies ist eine sinnbildliche Andeutung dafür, dass das eigentlich Göttliche im Menschen etwas ist, was er nur mit sich selbst spricht. Jeder Mensch kann auch nur zu sich selbst "Ich" sagen. Deshalb konnte die jüdische Geheimlehre nur mit besonderer Scheu den Namen aussprechen lassen, den Namen Jahve, der das eigentliche Ich im Innern ist. Daher waren auch die Worte beim Offertorium halb schweigend, halb murmelnd. Daher ist der 3. Teil die Wandlung im Menschen. †

Dies alles stellt dar, dass etwas in der äusseren Natur als ein Sinnbild da steht für das, was die Gottheit selbst ist. In der gröberen Materie & in der feineren Materie ist die Gottheit dargestellt. Das Brot & der Wein, Leib & Blut. In dem Augenblick, wo das Bewusstsein voll erwacht ist, dass wir es zu tun haben mit der verwandelten Materie, dann haben wir auf dem Altare in der Tat in der Hostie Materie, wie sie in unserm Gehirn,, in der Wein-Materie, wie sie in unserm Herzen, im Blut, ist. Der Priester bricht die Hostie in einer bestimmten Weise, in eine bestimmte Anzahl Stücke & zwar in 9 Stücke:

Corporatio

Nativitas

Circumcisio

Apparitio

Mors

Passio

Resurrectio

Gloria

Regnum.

Diese 9 Stücke repräsentieren den verwandelten Menschen der an dem Höheren teil nimmt. Es sind die 9 Teile des Menschen. Die Glieder, die der Mensch innerhalb seiner Persönlichkeit erlebt, sind 1-7 & 8-9 ragen über die Persönlichkeit hinaus. Darum werden sie nebeneinander hingelegt. So vereinigt sich der Mensch mit seiner 7gliedrigen Natur in der Kommunion, & strebt an: Gloria & Regnum. Dies wird begleitet von dem Pater Noster. Zunächst kommt der Hinweis auf den seienden Gott/dem Himmels, dann den Namen, der Name Gottes, des Logos, der in Christus Fleisch geworden ist, dann sein Reich. Das Ganze ist ein Gleichnis für die da seiende Welt. Der Mensch soll seine Kommunion mit der da seienden Welt verstehen. Erst der Mensch, der aus den Mysterien herauskam, verstand die Welt das kommt im Pater Noster zum Ausdruck.

Bei besonders festlichen Gelegenheiten kommt noch das "Sanctissimum" hinzu, die geweihte Monstranz, innerhalb welcher der heilige Leib darinnen ist. Aber an der Monstranz ist eine sonnenähnliche Rundung mit Strahlen; diese ruht in einer halbmondförmigen Hülle. Osiris & Isis stellt dies dar. Die Vereinigung von Osiris & Isis steht als Sanctissimum über der Messe, ein Symbol für den Zustand, als die Sonne noch den Mond umschloss. Kein Priester, der nicht geweiht ist, oder befugt ist, die Stola zu tragen, darf das Messopfer lesen.

Die Stola ist das eigentliche Priesterkleid. Der Priester trägt zunächst Rock, dann eine ~~Alba~~ die Alba, ein hemdartiges Kleid mit Gürtel, dann ein symbolisches Kleidungsstück, dann die Stola, die über der Brust gekreuzt ist, darüber die Casula. Darum, wenn er die Stola trägt, fühlt er sich als Diener der Kirche. Er darf dann nicht mehr seine eigene Meinung verkünden. - Die persönliche Meinung bewahrt er; er sagt sich, sie kann auch falsch sein, & er verkündet, was Jahrtausende hindurch geglaubt worden ist. -

Die neue Zeit leitete alles Spirituelle ins Materielle, - im 14., 15., & 16. Jahrhundert; die Menschen lernten die Welt nach den materiellen Verhältnissen zu beurteilen. Nach Galilei & Kopernikus wurde die ganze Aufmerksamkeit

erabgezogen auf den physischen Plan. Alles war durch das Karma bedingt. Der
 protestantismus hatte als spätere Religion kein Verständnis mehr für das Mess-
 opfer. Wenn wir die Messe zelebrieren sehen & hören mit vollem Verständnis, so
 haben wir den letzten Abglanz der in den alten ägyptischen Pyramiden vollzo-
 genen Weihe vor uns.

Aus dem Sonnenmenschen Osiris ist der physische Mensch entstanden; zu dem
 Sonnenmenschen soll er wieder werden. Er ist unbewusst von der Sonnenhöhe her-
 abgestiegen; bewusst soll er wieder zu ihr hinaufsteigen. Sonnenhelden sind
 sie, welche mit solcher Sicherheit auf ihren seelischen Wegen gehen, wie die
 Sonne in ihrer Bahn. Die haben den 6. Grad der Initiation erreicht.

Die Grade der Initiation waren bei den Persern: 1. ein Kabe, 2. ein Geheimer,
 3. ein Streiter, 4. ein Löwe, 5. ein Perzer, 6. ein Sonnenheld, 7. ein Vater.

-
- | | | |
|----------------|---|--------------|
| 1. Corporatio | - | Verkörperung |
| 2. Nativitas | - | Geburt |
| 3. Circumcisio | - | Umhüllung |
| 4. Apparitio | - | Erscheinung |
| 5. Mors | - | Tod |
| 6. Passio | - | Leiden |
| 7. Resurrectio | - | Auferstehung |
| 8. Gloria | - | Herrlichkeit |
| 9. Regnum | - | Reich. |
-